

Stellungnahme einzelner MitgliederInnen und Freunde von AbaKuZ e.V. zum Umgang der Stadtverwaltung mit dem Verein

Das Verhalten der Stadtverwaltung gegenüber unserem Verein können wir nicht mehr nachvollziehen, vielmehr lässt sich für uns nur folgendes Fazit aus den bisherigen Tatsachen ziehen:

Trotz aller Verlautbarungen, dass die Stadtverwaltung unsere Arbeit schätzen und unseren Verein unterstützen würde, können wir heute sagen, dass es nicht nur kein Interesse gibt unseren Verein zu unterstützen, sondern viel mehr gibt es Bestrebungen unserem Verein möglichst viele Steine in den Weg zu legen. Wir fühlen uns von der Stadtverwaltung hingehalten, belogen und letzten Endes für dumm verkauft!

Daher fordern wir heute die Einhaltung der uns gegenüber geäußerten Versprechungen von Oberbürgermeister Herzog und Bürgermeister Elsässer! Konkret fordern wir eine schriftliche Stellungnahme:

- Welche Maßnahmen die Stadtverwaltung bisher getroffen hat um unseren Verein zu unterstützen
- Ob eine Prüfung durch das Liegenschaftsamt Aschaffenburg stattfand und ob es potentielle Immobilien gibt die für uns als Kulturzentrum nutzbar wären. Wenn ja eine Erläuterung der Ergebnisse.
- was die konkreten Pläne mit dem Gebäude Hanauerstrasse 70 (ehemals Tanzsportclub Schwarz-Gold) sind, wann mit einem Abriss des Gebäudes zu rechnen ist und mit welcher konkreten Begründung eine **mietfreie** (!) Nutzung durch den Verein AbaKuZ weiterhin ausgeschlossen wird!
- In wie weit und in welcher Form wir zukünftig mit Unterstützung der Stadtverwaltung bei der Realisierung unseres Vereinsziels rechnen können

Einige MitgliederInnen und Freunde von AbaKuZ e.V. im November 2011

Es folgt ein Abriss mit Hintergrundinformationen zur Stellungnahme:

Seit mehr als drei Jahren suchen wir das Gespräch mit der Stadt Aschaffenburg, um eine Lösung für unsere Raumsuche zu finden. Anfangs waren wir in dem Glauben, dass uns die Stadt eventuell eine Immobilie zur Nutzung zur Verfügung stellen würde. Dies stellte sich nach mehreren Gesprächen als Wunschvorstellung heraus. Auf Nachfrage ob die Stadt im Besitz leerstehender Immobilien sei, wurde dies verneint. Als wir Immobilienvorschläge präsentierten, die sich im Eigentum der Stadt befinden, wurden immer wieder Gründe gefunden wieso dies nicht möglich sei. (Mehr dazu auf der Rückseite im Infokasten „ehemaliger Tanzsportclub Schwarz-Gold Aschaffenburg e.V.)

Im Januar 2009 war die Sendung „Südwild“ des Bayerischen Rundfunks zu Gast in Aschaffenburg. Im Rahmen dessen kam es zu einem Gespräch zwischen Vereinsmitgliedern und Bürgermeister Elsässer. Vor laufender Kamera betonte Elsässer, dass es keine leerstehenden Immobilien der Stadt geben würde, die sich als Kulturzentrum eignen. Doch sagte er uns Unterstützung bei der weiten Raumsuche zu und stelle uns eine Finanzspritze als Startkapital für etwaige Renovierungskosten in Aussicht, falls wir selbst eine Immobilie finden würden. Die warmen Worte über die Unterstützung bei der Raumsuche erwiesen sich als heiße Luft. Weder wurde uns ein Vorschlag unterbreitet, noch ist uns überhaupt nur eine Maßnahme bekannt, dass Elsässer hierzu Bemühungen angestellt hat. Spätestens hier hätten uns bewusst werden müssen, dass es von Seiten der Stadt keinerlei Interesse an unserem Verein und unserer Arbeit gibt. Große Worte, keine Taten und schlechte Ausreden waren jedes Mal die Reaktionen auf unsere Bemühungen. Unbeirrt dessen setzten wir unsere Vereinsarbeit fort und hielten weiter Ausschau nach geeigneten Räumen. Im Dezember 2010 fanden wir über einen Makler endlich nutzbare Räume. Zwar sind diese nicht für größere Veranstaltungen wie Konzerte geeignet, dafür bieten diese aber ausreichend Platz für Lesungen, Filmvorführungen und vor allem unseren regelmäßigen Vereinstreffen, sowie Lagerfläche für unsere Materialien. Umgehend wendeten wir uns mit einem Schreiben vom 15.12.10 an Oberbürgermeister Herzog. Wir wiesen darauf hin, dass wir endlich geeignete Räume gefunden hatten und stellten die Frage, ob die Zusage für eine Finanzspritze noch aktuell sei, da Umbaumaßnahmen für Fluchtwege und Brandschutz von ungefähr 5.000€ nötig wären. Darum baten wir um einen persönlichen Termin in der Bürgersprechstunde, um Details zu erläutern. Wir wiesen zudem darauf hin, dass wir um eine schnelle Rückinfo bitten, da uns in der Vergangenheit schon des Öfteren Immobilien vor der Nase weggeschnappt wurden. Als Reaktion kam erst einmal nichts! Im Januar stellten wir mehrmals telefonische Anfragen über den Stand der Bearbeitung. Ende Januar hieß es, dass Schreiben würde zur Bearbeitung bei Bürgermeister Elsässer vorliegen, eine Info könne noch nicht gegeben werden. Am 16.02. erhielten wir ein Schreiben aus dem Büro von Dr. Gruber, wir sollten Unterlagen vorlegen, in dem wir den Fehlbetrag von 5.000€ erläutern sollen. Da eine schnelle Bearbeitung durch die Stadt Aschaffenburg schier unmöglich erschien, hatten wir uns in der Zwischenzeit entschlossen, die Räume auf eigenes Risiko anzumieten bevor Sie von anderen Interessenten angemietet werden. Wir nahmen Kontakt zu einem Architekten auf, der die Räume begutachtete. Zudem vereinbarten wir einen Besichtigungstermin mit dem Brandinspektor der Stadt Aschaffenburg um zu klären, welche konkreten Maßnahmen zu treffen sind, um die geforderten Brandschutzauflagen zu erfüllen und ordnungsgemäße Fluchtwege zu gewährleisten.

Über AbaKuZ e.V.

Der Verein AbaKuZ e.V. (Initiative für ein alternatives Kulturzentrum) existiert seit dem Jahr 2003 und hat derzeit ca. 50 MitgliederInnen. Ziel ist die Gründung eines selbstveralteten und unkommerziellen Zentrums für alternative Kultur. Pro Jahr organisiert der Verein ca. 20 Veranstaltungen (Konzerte, Lesungen, Filmvorführungen, Vorträge, Brunch) und kann insgesamt auf mehrere Tausend BesucherInnen zurückblicken. Der Verein ist als gemeinnützig anerkannt und arbeitet auf ehrenamtlicher Basis. Der Verein finanziert sich über Mitgliedsbeiträge, Spenden und Erlöse von Veranstaltungen. Das Vereinskzept für ein alternatives Kulturzentrum ist auf dem Blog www.abakuz.de einzusehen.

Am 24.05. schickten wir wie gewünscht den detaillierten Kostenvoranschlag – in Höhe von 5.920€ - für die notwendigen Umbaumaßnahmen. Hierauf folgten wieder mehrere telefonische Nachfragen, wie denn der Stand der Dinge sei. Eine verbindliche Rückinfo konnte uns niemand nennen.

Erst Mitte Juni erfuhren wir, dass die Entscheidung über den Antrag dem Ältestenrat der Aschaffenburg vorläge. Da dieser erst am 14.07. tage, kann erst am 15.07. das Ergebnis mitgeteilt werden. Am 15.07. erfuhren wir auf telefonische Nachfrage von Herrn Gruber, das sich die Mehrheit des Ältestenrat gegen eine Unterstützung ausgesprochen habe und der Antrag somit abgelehnt wurde.

Auf eine folgende telefonische Nachfrage erläuterte Dr. Gruber, dass sich OB Herzog nur ein Stimmungsbild im Ältestenrat habe einfangen wollen um seine(!) Entscheidung treffen zu können. Laut Gruber war OB Herzog für die Unterstützung unseres Vereins gewesen, hat sich dann aber der Mehrheitsmeinung gebeugt. Was am 15.12.10 mit einem Terminwunsch zur Bürgersprechstunde bei OB Herzog begann, endete sieben Monate später mit einer Ablehnung von OB Herzog, nach der Empfehlung des Ältestenrats der Stadt Aschaffenburg!

Dieser kurze Abriss spiegelt den Stand bis August 2011 wieder. Mittlerweile sind weitere vier Monate vergangen. Eine Eigenfinanzierung der Renovierungskosten wurde auf die Beine gestellt. Mitgliederinnen erhöhten freiwillig ihre Vereinsbeiträge, es gab vereinzelte Spenden und kleine Erlöse durch Veranstaltungen. Doch jetzt macht uns das Bauordnungsamt wohl einen Strich durch die Rechnung. Gab es erst fehlende Fluchtwege zu beanstanden, sind es mittlerweile fehlende Stellplätze die ein Hindernis darstellen. Fakt heute ist: Wir haben seit Februar 2011 Räume angemietet, für die wir monatliche Mietkosten zu stemmen haben und können diese nicht (!) als Vereinsräume nutzen. Eine Situation die für uns eine enorme finanzielle Belastung darstellt. Wir haben nicht den Eindruck, dass wir diese Räume jemals als Vereinstreff nutzen können werden. Eine Aufgabe der Räume unsererseits wird wohl die einzig mögliche Konsequenz sein. Wie viel Geld, Zeit und Energie der Vereinsmitglieder sich damit in Luft auflösen werden dürfte vorstellbar sein. Noch dazu stellt sich die Frage ob wir zukünftig überhaupt die Möglichkeit haben unser Vereinsziel jemals zu realisieren, wenn die Haltung der Stadtverwaltung sich so gegen unsere Vereinsarbeit richtet und uns jede Nutzung von potentiellen Immobilien mit nicht realisierbaren Auflagen kaputt macht. Mit der Zeit mussten wir feststellen, dass die Hoffnung Räume auf bürokratischem Weg und unter „Hilfe“ der Stadt zu finden schier unmöglich erscheint, wir sehen dies als letzten Versuch noch einmal den Dialog mit der Stadt zu suchen, ansonsten muss mensch sich nach anderen Möglichkeiten umschaun.

TANZSPORTCLUB SCHWARZ-GOLD ASCHAFFENBURG E.V., HANAUER STR. 70

Seit unserem ersten Gespräch mit Oberbürgermeister Herzog und weiten Beamten der Stadtverwaltung wurde uns immer wieder gesagt, die Stadt AB hätte keine leerstehenden Immobilien die sich als Kulturzentrum eignen würden. Daraufhin legten wir zwei Immobilienvorschläge auf den Tisch, von denen wir wussten, dass sich diese im Besitz der Stadt befinden. Darunter unter anderem das Gebäude in der Hanauer Strasse 70 das ehemals vom Tanzsportclub Schwarz-Gold Aschaffenburg e.v. genutzt wurde. Seit dem zum Umzug des Vereins in die Lange Straße im Jahr 2009 steht das Gebäude ungenutzt leer. Der Verein verließ das ehemalige Vereinshaus da dieses mit dem Ausbau der Ringstrasse abgerissen werden soll.

Es gab vor Ort eine Begehung von Vereinsmitgliedern und Mitarbeitern der Stadtverwaltung. Noch vor Ort wurde angemerkt, dass umfangreiche Sanierungsarbeiten nötig wären um das Gebäude als Kulturzentrum zu nutzen. Das Gebäude sei sowieso nicht mehr zur Vermietung angedacht. Zudem wurde auf Umbaukosten im fünfstelligen Bereich hingewiesen. Dazu müssten Massnahmen zur Lärmdämmung ergriffen werden um die Anwohner auf der gegenüberliegenden Seite der der Hanauerstrasse nicht zu belästigen. Wenige Tage nach Begehung bekamen wir die Nachricht, dass nach den genannten Umbaumassnahmen prinzipiell eine Nutzung möglich wäre und die Stadt das Vereinshaus zum marktüblichen Quadratmeterpreis an AbaKuZ vermieten könnte. Dieser marktübliche Preis, für ein Gebäude das abgerissen werden soll und keine weitere Vermietung vorgesehen war, wurde mit einer monatlichen Kaltmiete von 2.800€ angesetzt!!! Eine Farce für einen Verein der auf ehrenamtlicher und unkommerzieller Grundlage arbeitet. Zudem sollten noch die Umbaukosten im fünfstelligen Bereich dazukommen.

Fazit: Heute, Dezember 2011 steht das Gebäude nach mehr als drei Jahren noch immer leer. Ein Abrisstermin ist noch nicht bekannt. Laut Medieninformationen gibt es nicht einmal einen angedachten Termin, bis wann die Umbaussnahmen der Ringstraße in diesem Bauabschnitt, auf Grund knapper Gelder, starten werden. Das Gebäude diente mehrere Jahre als Tanzsportzentrum in dem zig Tanzmeisterschaften mit mehreren Hundert Besucherinnen und Teilnehmern stattfanden. Ebenso andere Vereinsfeierlichkeiten mit Live-Musik.

Uns ist nicht eine einzige Beschwerde von Anwohnern auf Grund von Lärmbelästigung bekannt. Das Gebäude bietet so wie es ist die besten Voraussetzungen zur Nutzung als Kulturzentrum. Parkflächen sind ebenso vorhanden wie sanitäre Anlagen. Offensichtlich gelten für den Verein AbaKuZ andere Auflagen und Richtlinien wie für andere Vereine in Aschaffenburg! Der Verein soll nach Ansicht der Stadtverwaltung Renovierungskosten im fünfstelligen Bereich tragen, monatlich 2.800€ Miete zahlen, für ein Gebäude das jahrelang als Vereinsheim genutzt wurde, für das nach Leerstand keine Vermietung vorgesehen war und evtl in den nächsten Jahren abgerissen wird.